

zu seiner Durchführung innerhalb der Landesorganisationen einer eingehenden Besprechung zu unterziehen.

Um dem Sortiment im Rahmen dieser Organisation eine möglichst weitgehende Mitwirkung an dem Opfertage zu sichern, werden sich daher die Kreis- und Ortsvereine mit dem Zentralverein vom Roten Kreuz oder seinen Zweigstellen in der Provinz in Verbindung setzen und unter Hinweis darauf, daß die Sortimentbuchhandlungen die natürlichen Bundesgenossen der ausführenden Organisationen dieser Veranstaltung sind, deren Geschäfte als die gegebenen Sammelstellen für den Opfertag empfehlen müssen. Wenn sich alle Beteiligten des Zweckes dieser Veranstaltung bewußt sind, der in nichts anderem besteht, als in möglichst umfassender Weise den Heeresangehörigen geeigneten Lesestoff zugänglich zu machen, so werden sachliche oder persönliche Hemmungen, wie sie sich oft bei derartigen Veranstaltungen einem Zusammenarbeiten entgegenstellen, leicht überwunden werden. Wo sich jedoch dieser Anschluß an die erwähnten Provinzialorganisationen nicht erreichen läßt, ist der Sortimenter deswegen keineswegs zur Untätigkeit verurteilt. Er wird dann eben unter Verzicht auf Geldsammlungen dem unmittelbaren Zwecke des Opfertages gerecht zu werden suchen und seine Kundschaft veranlassen müssen, direkt Bücher an die ihr nahestehenden Heeresangehörigen ins Feld zu senden. Diesen Weg wird er in vielen Fällen schon deswegen beschreiten müssen, weil einzelne Bundesstaaten, wie auch aus dem Bericht hervorgeht, der Geldsammlung innerhalb ihres Bereichs die Genehmigung versagen oder einen anderen Tag als den 24. Juni dafür bestimmen werden. Der Opfertag ist ja ohnehin, als Zeitpunkt betrachtet, nur das, was der Punkt in der Geometrie ist, »eine gedachte Stelle«, und die Zeitumstände, in Verbindung mit dem Personalmangel, lassen es nicht nur wünschenswert erscheinen, möglichst zeitig mit der Arbeit zu beginnen, sondern sie auch auf einen größeren Zeitraum zu verteilen. Denn selbst der längste Tag des Jahres ist immer noch zu kurz, um eine solche Riesearbeit auch bei zweckmäßigster Vorbereitung zu bewältigen. Zudem wird mit der Abneigung weiter Kreise gegen Sammlungen in irgendeiner Form gerechnet werden müssen. Sie kann jedoch mit dem Hinweis auf die Möglichkeit direkter Lieferung ebenso überwunden werden wie der Widerstand derjenigen, die glauben, dem Zwecke des Opfertages durch eigene Bücherauswahl besser entsprechen zu können, als dies von den in Frage stehenden Organisationen geschieht. Da über die Auswahl der zur Verteilung kommenden Bücher in dem Bericht nichts enthalten ist und schon Stimmen in der Presse laut geworden sind, die auf die Möglichkeit einer mehr geistlichen als geistigen Versorgung hinweisen, so wird man bei dem erheblichen Interesse der Öffentlichkeit an der Verwendung der Gelder nur wünschen können, darüber bald Näheres zu erfahren. Je bunter und mannigfaltiger die Auswahl ist, desto eher wird sie dem Bilde unserer Armee und Marine in ihrer Vereinigung aller Stände und Bildungsgrade und den vielerlei Wünschen und Bedürfnissen der Empfänger entsprechen. Deshalb wird auch hier das Wort gelten müssen: Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.

In dem Referat des Herrn Direktors B. Scheffen über die Bedeutung der Kriegsbüchereien und die Vorbereitung des Opfertages sind die verschiedenen Wege angegeben worden, auf denen bisher das Buch den Heeresangehörigen zugänglich gemacht worden ist. Sie berücksichtigen fast ausschließlich vom Standpunkte der Organisationen aus die Massenslieferung und lassen somit gerade das vermissen, worauf es doch in erster Linie ankommt, nämlich den Zusammenhang zwischen Buch und Leser. Denn nicht darum handelt es sich ja, Bücher in ungezählten Mengen ins Feld zu senden, sondern tunlichst jedem das für ihn geeignete Buch in die Hand zu geben. Wer aber vermöchte diesem Ideal — das wird es freilich immer bleiben — besser gerecht zu werden als der im Einzelfalle um Rat befragte Sortimenter? Daher eröffnet sich auch denen, die keinen Platz zur Betätigung innerhalb der Organisation des Opfertages finden können, ein weites Arbeitsfeld. Haben doch die Geschäfte,

denen durch die Verhältnisse eine unmittelbare Mitwirkung im Rahmen der Organisation des Roten Kreuzes versagt ist, mehr als es durch Geldsammlungen möglich ist, Gelegenheit, dem eigentlichen Sinne des Opfertages gerecht zu werden: dem Dank der Heimat an die Feldgrauen dadurch Ausdruck zu geben, daß wir ihre Feierstunden durch ein gutes Buch zu verschönen suchen.

Der Buchhandel bedarf nicht der Mahnung des Brutus an Cassius: Laßt uns Opfertage sein, nicht Schlächter! Wir wissen, daß die Zukunft unseres Berufes von dem Interesse abhängt, das die Gesamtheit des deutschen Volkes dem Buche entgegenbringt, und heißen daher alle Bestrebungen, ihm in den weitesten Kreisen Eingang zu verschaffen, mit Freuden willkommen. Wenn der Opfertag, wie anzunehmen ist, dazu beiträgt, dem deutschen Buche recht zahlreiche neue Freunde aus allen Volksschichten zuzuführen, so würde der Buchhandel schon mit diesem Gewinn zufrieden sein. Baut er auf diesem Grunde weiter, so könnte der Tag des Buches auch zu einem Wendepunkt für den Buchhandel werden und für ihn die gleiche Bedeutung gewinnen wie der Johannistag im Leben der Natur.

Deutsche Volksspende zum Ankauf von Lesestoff für Heer und Flotte.

Opfertag für Kriegsbüchereien.

(Abt. 19 des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz.)

Niederschrift

über die Versammlung des Ehrenausschusses des Opfertages für Kriegsbüchereien am Mittwoch, den 16. Mai 1917, vormittags 11 Uhr, im Saal 14 des Abgeordnetenhauses zu Berlin.

Anwesend sind:

- Brugger, Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin, und Paul, Geh. Ober-Reg.-Rat, Berlin, als Vertreter des Ministers der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten,
- Dr. Cunz, Reg.-Rat, Berlin, als Vertreter des Ministers des Innern,
- van den Bergh, Major, Kriesling, Major d. L. a. D., und Tiez, Hauptmann, als Vertreter des Königl. Preussischen Kriegsministers,
- Dr. Felisch, Wirkl. Geh. Admiralitätsrat, Berlin, als Vertreter des Staatssekretärs des Reichsmarineamts,
- Boh-Ed, Kapitän z. See, Berlin, als Vertreter des Chefs des Admiralstabes der Marine,
- v. Berthes, General der Inf. z. D., Berlin, als Vertreter des Kaiserl. Kommissars und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege,
- D. Moeller, Wirkl. Geh. Oberkonsistorialrat, Berlin, als Vertreter des Evangelischen Oberkirchenrats,
- Dr. Rabeneck, Berlin, als Vertreter des Fürstbischofs von Breslau, des Arbeitsausschusses kath. Vereinigungen zur Verteilung von Lesestoff und des Volksvereins für das kath. Deutschland,
- Dr. Piek, Geh. Reg.-Rat, Berlin, als Vertreter des Vorstandes der Jüdischen Gemeinde,
- D. Wölfling, Berlin, Evang. Feldpropst der Armee,
- Dr. Schwamborn, Stellvert. Militär-Oberpfarrer des Garde- und III. A.-K., als Vertreter des kath. Feldpropstes der Armee,
- v. Pfuell, General der Kavallerie z. D., Vorsitzender des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz,
- Gräfin Gröben, Vorsitzende des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins,
- Dr. Ackernecht, Bibl.-Direktor, Stettin, für den Pommerschen Provinzialverband zur Verteilung von Lesestoff in den Lazaretten und im Felde,
- Austerlitz, Kaiserl. Rat, Berlin, für das Rote Kreuz von Berlin,
- Bamberg, Kommerzienrat, Berlin, für das Rote Kreuz von Berlin,